



Nr. 152.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Reklamen 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag den 2. Juli 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zügerlohn Mt. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Postbezugsbereich Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.95, Belegzeit in Württemberg 30 Pfg.

Die letzte Beute im Osten.

Als die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk durch die Weigerung Trozkis einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, gescheitert waren, begann am 18. Februar, mittags 12 Uhr, der letzte deutsche Vormarsch. Die russische Armee war völlig demoralisiert und nicht mehr in der Lage, uns irgendwelchen nennenswerten Widerstand entgegenzusetzen. In kopfloser Flucht gingen sie vor unseren mit Sturmgeschwindigkeit vordringenden Truppen zurück. Dem wilden Durcheinander auf russischer Seite entspricht denn auch die Beute, die wir in diesen letzten Kampfwochen gewonnen haben. Die Zahlen, die die Zeit vom 18. Februar bis 2. April umfassen, sind von einer erstaunlichen Höhe, und nur hieraus erklärt es sich, daß trotz des bekanntlich sehr schnellen Arbeitens unserer Militärverwaltung erst nach Monaten ein abgeschlossenes und dabei zuverlässiges Bild über den Umfang und vor allem den Wert dieser Beutemassen erzielt werden konnte. So gerieten 4 Armeestäbe, 5 Korpsstäbe, 17 Divisionsstäbe, mehrere Regimentsstäbe, 4811 Offiziere und 77 342 Mann in Gefangenschaft; 4381 Geschütze mit 2 867 500 Schuß Artilleriemunition, 1263 Minenwerfer, 9490 Maschinengewehre, 751 672 Gewehre mit 102 250 900 Schuß Infanteriemunition wurden erbeutet. An fahrendem Material fielen 2100 Lokomotiven, 26 650 Eisenbahnwagen, 63 102 Fahrzeuge (daran 13 650 Pferde), 1278 Kraftwagen, 22 Panzerwagen, 27 Tankwagen, 28 Werkstatwagen und 1705 Feldküchen in unsere Hand. 152 Flugzeuge, 1 Panzerzug, 1 Eisenbahnzug mit Geschützen und 6 Lazarettzüge vervollständigten die Beute. Allein bei der im Rio- und Estland operierenden Armee wurden 1172 Offiziere (darunter 5 Divisionsstäbe) und 15 999 Mann gefangen genommen, 1563 Geschütze, 636 Maschinengewehre, 185 Minenwerfer, 90 663 Gewehre, 27 Flugzeuge erbeutet. An fahrendem Material nahmen diese Truppen 22 853 Fahrzeuge, 113 Personenkraftwagen, 206 Lastkraftwagen, 67 Krafträder, 2 Panzerkraftwagen, 18 Sanitätskraftwagen, 6 Tankwagen, 13 Werkstatwagen, 6 Anhängerwagen und einen Scheinwerferwagen. An Eisenbahnmateriale gerieten 152 Lokomotiven (Breitspur), 74 Lokomotiven (Schmalspur), 2445 Waggons (Breitspur) und 987 Waggons (Schmalspur) in unsere Hand.

Von Interesse wird es sein, einen Blick in die bedeutenden Lager einer Beutesammelstelle zu tun. Die Spuren des kopflosen Rückzuges der plündernden und raubenden Gardisten sind auch in der früheren russischen Etappenstadt Pleskau noch nicht verwischt. Ein wildes Durcheinander der Geräte, Wagen, Autos, Kanonen in Mengen, die nur zu klar die Unterstützung der mächtigen Freunde jenseits des großen Wassers erkennen lassen. Die Vorräte, die hier aufgestapelt liegen, lassen fast jeden Begriff für Werte schwinden. Insgesamt sind ungefähr 5000 Waggons Doppelladung im Werte von einer halben Milliarde M an Kriegsbeute der deutschen Heeresverwaltung in Pleskau zugeteilt. 1300 Waggons Munition im Werte von 200 Millionen M (Granaten von 22 cm bis zur Infanteriemunition geordnet in Kisten mit englischen und russischen Aufschriften), Sprengstoffe, Handgranaten und vieles mehr geben nur ein kleines Bild dieser gewaltigen Mengen. Am Bahnhof, in Reihen geordnet, die erbeuteten Geschütze; eine stattliche Zahl von 254 Stück, darunter 4 neue japanische Hauptstücken, ungefähr 300 Maschinengewehre, alles fast sofort wieder verwendbar. Im Bekleidungs-lager (ein zweistöckiger hölzerner Bau) liegen Ballen bis zur Decke aufgestapelt. Auf jedem Ballen ein Zettel mit Inhaltsangabe: 223 000 Stück Leinenwäsche, 96 000 Stück Winterwäsche, Strümpfe, Fühlappen, Decken usw. im Werte von fast 5 Millionen M. Das Lager an Sanitätsmateriale und Medikamenten hat einen Wert von 10 Millionen M. Es enthält chirurgische Instrumente, Arzneien, Wäsche, Verbandzeug, — ja sogar Damenwäsche und Röcke für das Schwesterpersonal. Der Befehl, das Lager niederzubrennen, ist kurz vor Eintreffen der deutschen Truppen gegeben worden, wurde aber vernünftigerweise nicht ausgeführt. Kriegsmaterial, Fahrzeuge, Maschinen, Werkzeuge sind im Werte von 8 Millionen M, Rohstoffe (Kupfer, Messing, Zelle, Häute, Chemikalien, Leinwand, Oel,

Schaffung von Siedlungsland in Kurland.

(W.B.) Rowno, 27. Juni. Generalfeldmarschall von Hindenburg als Chef des Generalstabs des Feldheeres hat unter dem 17. Juni eine Verfügung über die Bodenfrage in den Gebieten der östlichen Militärverwaltung erlassen, die in großzügiger Weise die Besiedelung Kurlands anbahnt. Die vom gleichen Tag datierte, auch für die im Herzogtum Kurland gelegenen Fideikomnisse gültige Verordnung des Generalquartiermeisters Hahndorff über die Landabgabe und Siedelung in Kurland verpflichtet jeden kurländischen Rittergutsbesitzer, dessen Gesamtgrundbesitz die Größe von 660 Hektar erreicht, an die Landgesellschaft Kurland als Trägerin des Ansiedelungsunternehmens ein Drittel seines gesamten Areal, und zwar für Zwecke der Besiedelung geeignetes Land im Wege des Kaufvertrages zu überlassen. Der Erwerbspreis für die Landgesellschaft Kurland hat dem Friedenspreis des Jahres 1914 zu entsprechen. Die Verpflichtung ist zunächst in dem Umfang zu erfüllen, daß jedes beteiligte Gut 25 v. H. seiner Fläche an die Landgesellschaft Kurland verkauft. Die restlichen 8/10 v. H. sollen nach Möglichkeit freihändig zum Friedenspreis des Jahres 1914 durch die Landgesellschaft Kurland erworben werden.

Zette) gleichfalls im Werte von 8 Millionen M vorhanden. Ein reich ausgestatteter Kraftwagenpark, Tankanlagen mit 70 000 Liter Benzin und 32 500 Liter Petroleum, 850 000 Gasmasken, Flugzeughallen mit 4 Flugzeugen neuester Konstruktion und 8 Doppeldeckern ergänzen die Beute in willkommener Weise.

Zur letzten österreichisch-ungarischen Offensive in Italien.

(W.B.) Budapest, 28. Juni. Im Abgeordnetenhause gab zum Beginn der Sitzung Ministerpräsident Dr. Wekerle eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Das Haus weiß, daß wir an der Piave und Brenta vorgezogen sind, und, um Menschenleben zu schonen, nachdem die Festhaltung unserer Positionen mit riesigen Verlusten verbunden gewesen wäre, uns an der Piave zurückgezogen haben, und nur an der Brenta manche okkupierte Gebiete behalten. Bei diesem Rückzug sind insgesamt 12 000 Gefangene in die Hände des Feindes gelangt, während 50 000 italienische Gefangene in unsere Hand fielen. Diese Ziffer kann bei der Offensive und Rückzug nicht als übermäßig bezeichnet werden; denn bei der 10. Szonzo-offensive, wo die Italiener vorgezogen sind, sind auf unserer Seite 30 000 bis 35 000 Mann in Gefangenschaft geraten, während wir 22 000 Gefangene machten. Wir haben einen sehr bedauerlichen Verlust erlitten, der aber im Vergleich zu der 10. und 11. italienischen Offensive die damals erlittenen Verluste nicht übersteigt, ja hinter diesen zurückbleibt; denn in der 10. und 11. italienischen Offensive hatten wir einen Verlust von 80 000 bis 100 000 Mann. (Bewegung.) Jetzt ist unser Verlust gleichfalls annähernd 100 000 Mann. An der Offensive und dem Rückzug haben 33 ungarische und 37 österreichische Regimenter teilgenommen, also 47 Prozent Ungarn und 53 Prozent Österreicher. Der Verlust der Italiener betrug bei dem ganzen Vorrück und Rückzug 150 000 Mann. Er übersteigt somit weit unsere Verluste an Toten, Verwundeten und Kranken. Mit Munition war unsere Armee nie so gut versehen wie Mitte Juni. Richtig ist, daß von den über die Piave geschlagenen drei Brücken unglücklicherweise die oberste einstückte und dann die beiden anderen mitgerissen wurden, wodurch in der Beförderung von Munition und Proviant unüberwindliche Schwierigkeiten entstanden. (Bewegung.) Aber Munitionsmangel bestand nicht. Allerdings konnte an Munition und Proviant nicht so viel hinüberbefördert werden, wie die dort kämpfenden Truppen benötigt hätten. (Bewegung.) Wenn ich trotz dieser traurigen Ereignisse von dem Ganzen die Folgerungen ableite, steht ohne Zweifel fest, daß wir den Italienern bedeutende Verluste verursachten. Wir verhinderten sie, einen erheblichen Teil ihrer Truppen an die Westfront zu senden. Wenn wir auch keinen

vollständigen Erfolg erzielt haben, so hatten wir jedenfalls einen strategischen Erfolg und können der Tätigkeit unserer Armee in der Zukunft und dem Ausgang des Krieges mit Vertrauen entgegensehen. (Zustimmung.)

(W.B.) Wien, 30. Juni. Zu den vom ungarischen Ministerpräsidenten im ungarischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen über die Verlustziffern anlässlich der jüngsten Offensive gegen Italien wird dem Wiener K. K. Kor.-Bureau von maßgebender Seite folgender Kommentar gegeben:

1. Die Zahl 100 000 beruht auf irrtümlicher Auffassung einer eilig abgegebenen Telefondepesche. Es wurde der ungarischen Regierung vom Armeekommando mitgeteilt, daß die Verluste geringer, als die der 10. und 11. Szonzo-schlacht seien, die 80 000 bis 100 000 Mann betragen hätten. Irgend welche genaue Daten liegen über die in Rede stehende Einbuße an Mannschaften überhaupt nicht vor.

2. Die durch Vergleich mit der 10. und 11. Szonzo-schlacht angedeuteten Verlustziffern beziehen sich nicht auf die Piavefront und noch weniger auf die vom Herrn Ministerpräsidenten angeführten 70 Infanterieregimenter allein, sondern auf die ganze Front vom Stifferjoch bis zur Adria. Sie umfassen den Zeitraum vom 15. bis 20. Juni, also sechs Tage.

3. In den Gesamtverlustziffern sind immer auch die Abgänge an Kranken einbezogen, wie dies ja auch der Herr Ministerpräsident heute betont hat. Diese betragen aber nach Mitteilung von der Südwestfront täglich 2- bis 4000 Mann, ergeben also für sechs Niederschlag- und Fälttertage 20- bis 25 000 Mann. Die Verluste übersteigen demnach in keiner Weise das normale Maß und bieten der Öffentlichkeit die Gewähr, daß die Kampfführung alles getan hat, um die Zahl der Opfer einzuschränken.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Die Beute an der Westfront seit dem 21. März.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 1. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Gefechtsintensität lebte am Abend an vielen Stellen der Front auf. Lebhafteste Erkundungstätigkeit hielt an. Englische Teilangriffe nördlich von Albert wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne rege Tätigkeit des Feindes. Mehrfach stieß Infanterie zu starken Erkundungen vor. Bei und südlich von St. Pierre Aigle griff der Franzose gegen Mittag nach heftiger Feuerbereitung an; er wurde abgewiesen, ebenso scheiterten hier nächtliche Vorstöße des Feindes. Leutnant Böwenhardt errang seinen 32. Luftsieg.

Nach Abschluß der Prüfungen beträgt die Zahl der seit Beginn unserer Angriffs-schlachten (21. März 1918) bisher über unsere Sammelstellen abgeführten Gefangenen — ausschließlich der durch die Krankenankalten zurückgeführten — 191 454. Davon haben die Engländer 94 139 Gefangene, darunter 4 Generale und 3100 Offiziere, die Franzosen 89 099 Gefangene, darunter 2 Generale und 3100 Offiziere verloren. Der Rest verteilt sich auf Portugiesen, Belgier und Amerikaner. Von den Schlachtfeldern wurden bisher 2476 Geschütze und 15 024 Maschinengewehre in die Beutesammelstellen zurückgeführt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein neuer Fliegerangriff auf Karlsruhe.

(W.B.) Karlsruhe, 30. Juni. Heute Nacht wurde die offene Stadt Karlsruhe von einigen feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurden mehrere Bomben abgeworfen, die aber nur geringen Sachschaden verursachten. Menschenverluste sind keine zu beklagen.

Die Bedeutung der Frühjahrsschlachten im Westen.

(W.B.) Berlin, 1. Juli. Der deutsche Heeresbericht vom 1. Juli veröffentlicht die Gefangenenzahlen und Beutezahlen aus den Kämpfen im Westen seit dem 21. März 1918. Bei der gewaltigen Zahl von 191 454 Ge-

Öffentliche Bekanntmachungen.

Einslösung der Schweinefettmarken M.

In Ermangelung einer hinreichenden Menge Schweinefettmarken kann genannte Schweinefettmarken M bei den Metzger in Calw, Hirsau, Liebenzell, Neuhulach, Unterreichenbach und Teinach gegen 25 Gramm Ferkelzins eingelöst werden.

Auch die Bewohner der Landgemeinden, in welchen keine Metzger sind oder deren Metzger von der Metzgerinnung kein Ferkelzins zugewiesen worden ist, sind bezugsberechtigt und können ihre Marken bei den Metzger genannter Gemeinden einlösen.

Die Metzger haben die eingelösten Marken seinerzeit beim Oberamt abzuliefern.

Calw, den 1. Juli 1918.

Kgl. Oberamt:

H. Dr. Bläicher, A.-B.

Heidelbeeren.

In der Verfügung der Landesversorgungsstelle über Waldbeeren vom 19. Juni 1918, die in der Beilage zum „Staatsanzeiger“ Nr. 149 abgedruckt ist, ist der Verkehr mit Heidelbeeren geregelt.

Es wird jedoch an Stelle der in dieser Verfügung vorgesehenen Errichtung von Gemeindebeerenstellen vom Kommunalverband unter der Leitung des Herrn Kaufmanns Hubel in Gchingen eine Bezirksbeerenstelle errichtet, welche ihrerseits in jeder Gemeinde Unterkäufer (Ablieferungstellen) bestellt.

Die Unterkäufer werden durch Herrn Hubel in den nächsten Tagen dem Herrn Ortsvorsteher namhaft gemacht. Letzterer hat für dessen ortsübliche Bekanntgabe Sorge zu tragen.

Im übrigen ist aus der Verfügung folgendes hervorzuheben:

fangenen sind, wie der Heeresbericht hervorhebt, nur die unverwundeten Gefangenen inbegriffen. Zählt man die verwundeten Gefangenen hinzu, so steigt die Gefangenenzahl um Tausende über das zweite Hunderttausend, denn bei der Zähigkeit und Erbitterung, mit der sich der Verteidiger vor allem zu Beginn der deutschen Offensive wehrte, waren die blutigen Verluste der Engländer und Franzosen gewaltig und bei der verblüffenden Schnelligkeit, mit der die deutschen Sturmtruppen überall vordrangen, fiel ein großer Teil der verwundeten Gefangenen in deutsche Hand. Die gemeldete Beute von 2448 Geschützen und 15 024 Maschinengewehren umfasst gleichfalls nicht die englisch-französischen Verluste. Geschütze und Maschinengewehre fielen an zahlreichen Stellen den deutschen Eroberern nicht nur völlig unverlezt in die Hände, sondern auch mit allem Zubehör, Nachmitteln, Proben, Bespannungen und vor allem mit überreicher Munitionsausstattung. Hunderte von Geschützen, Tausende von Maschinengewehren wurden so von der kämpfenden Truppe unmittelbar in Gebrauch genommen. In diesen Zahlen offenbart sich die ganze Größe des bisher erstrittenen Kampferfolges, das ja nicht der Erreichung einer geographischen Linie, sondern der Vernichtung der lebenden und toten Kriegsmittel der Entente gilt. Was an englischen und französischen Kerntruppen in den bisherigen Angriffschlächten außer Gefecht gesetzt ist, läßt sich durch noch so große amerikanische Massen niemals ersetzen.

Nervöse Erkundungstätigkeit der Alliierten im Westen.

(W.B.) Berlin, 1. Juli. Die Nervosität der französischen Heeresleitung hält an. An der ganzen Front vom Neuportkanal bis Mülhausen suchte die Entente am 30. Juni und in der Nacht zum 1. Juli durch Vorstöße von Patrouillen und Erkundungsabteilungen Einblick in die deutschen Absichten zu bekommen. An der Amiensfront versuchten Engländer und Franzosen bei Albert und Castell durch größere Vorstöße ihre Linien zu verbessern. In allen Stellen wurden die Angreifer verlustreich im Gegenstoß völlig zurückgeschlagen. Gefangene blieben schließlich in unserer Hand.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

(W.B.) Berlin, 1. Juli. Amtlich wird verlautbart: An der Piavefront keine besonderen Ereignisse. Südöstlich von Asiago kam es erneut zu heftigen Kämpfen. Da der Col del Rosso und der Monte di Bal Bella sich nur unter großen Opfern hätten behaupten lassen, wurden die Besatzungen dieser Punkte in die frühere Hauptstellung am Walde von Senfle zurückgenommen. Südlich von Canova bei Asiago wiesen wir feindliche Erkundungen ab. Unsere Land- und Seeflieger unternahmen im Mündungsgebiet der Piave erfolgreiche Flüge gegen militärische Anlagen des Feindes und lehrten vollzählig zurück. Der Chef des Generalstabs.

Der italienische Bericht.

(W.B.) Rom, 1. Juli. Amtlicher Bericht vom 30. Juni. Auf der Hochfläche von Asiago, wo der heldenmütige Widerstand unserer Truppen am 15. Juni den Ansturm der an Zahl überlegenen feindlichen Massen brach und wo italienische, französische und englische Truppen der tapferen 6. Armee in täglichem Wetterkampf an Tapferkeit verbrüdeten, lebten die Kämpfe gestern früh, durch starkes Artilleriefeuer genährt und unterstützt durch Unternehmungen der Artillerien und Truppen von den Alliierten, wieder auf. Unsere Truppen griffen den Monte Bal Bella an und es gelang ihnen, ihn dem Feind nach hartem Kampfe zu entreißen. Tag

1. Der Absatz von Heidelbeeren ist im Bezirk Calw nur an die Bezirksstelle oder diese von ihr bestellten Unterkäufer gestattet (§ 16 der Verfügung); es ist also den Erzeugern (Sammelern) der Absatz und die Beförderung sowohl an ortsansässige als auch an auswärtige Verbraucher, Händler und Verarbeiter verboten.

2. Auch der Erwerb von Beeren in Mengen bis zu 2 Kilogramm ist genehmigungsbedürftig, soweit es sich um auswärtige Verbraucher handelt. Die Genehmigung wird mittels Beförderungsschein erteilt; die Ausstellung dieser Beförderungsscheine ist ausschließlich der Landesversorgungsstelle vorbehalten; es wird jedoch voraussichtlich mit derselben das Oberamt betraut.

3. Den Sammlern wird voraussichtlich auf 100 Pfd. abgelieferten Beeren ein Freibeförderungsschein über 30 Pfund überlassen, in den sie selbst den Empfänger eintragen dürfen. Die Ausstellung dieses Freibeförderungsscheines soll auf Grund einer Ablieferungsbefcheinigung über 100 Pfund des Unterkäufers bzw. der Bezirksbeerenstelle durch den Ortsvorsteher erfolgen.

(Nähere bindende Weisungen ergehen demnächst.)

4. Die Bezirksbeerenstelle hat neben der Erfassung der Heidelbeerernte auch die Versorgung und den Ausgleich innerhalb des eigenen Bezirks nach den später noch ergehenden Weisungen zu besorgen.

5. Der Erzeugerhöchstpreis (Sammelerspreis) beträgt für das Pfund 35 S.

6. Zuwiderhandlungen werden nach § 24 der Verfügung mit strengen Strafen belegt.

Calw, den 1. Juli 1918.

Kgl. Oberamt:

H. Dr. Bläicher, A.-B.

Hagelstatistik.

Die Herren Ortsvorsteher werden auf den Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern vom 7. vor. Monats,

betreffend die Hagelstatistik, (Minist.-Amtsbl. S. 124), zur Nachachtung hingewiesen.
Kgl. Oberamt:
Calw, den 1. Juli 1918.
Binder.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Oberämter und die Gemeindebehörden, betreffend die Sammlung von Brennesseln. (Staatsanzeiger Nr. 144.)

Bei der steigenden Knappheit an Textilrohstoffen gewinnen alle Bestrebungen zur Erfassung der im Inland vorhandenen verspinnbaren Pflanzen ständig an Bedeutung. Die K. Oberämter und die Gemeindebehörden werden deshalb auf die von dem Württembergischen Verein für Kesselbau G. V. in Stuttgart in Verbindung mit dem „Schwabendienst“ eingeleitete Sammlung der wildwachsenden Brennesseln mit dem Auftrag hingewiesen, diesem Unternehmen auch in ihrem Teil tunlichste Förderung angedeihen zu lassen. Die Bevölkerung ist, gegebenenfalls im Benehmen mit dem K. Bezirksschulämtern mit denen d. Verein unmittelbar in Verbindung getreten ist, in geeigneter Weise über die Bedeutung der Kesselsammlung aufzuklären und zu veranlassen, die Sammlung nicht durch Sammelverbote zu erschweren, vielmehr die vorhandenen Bestände an langwachsenden Brennesseln ohne Rücksicht auf das Eigentumsrecht zur Sammlung freizugeben und sich nach Möglichkeit an letzterer zu beteiligen.

Bei diesem Anlaß wird besonders darauf hinzuweisen sein, daß das Sammelergebnis an die Vertrauensleute des Vereins für Kesselbau abzuliefern ist, deren Namen bei den Lehrern erfragt werden können.

Stuttgart, den 20. Juni 1918.

Röhler.

Vorliegendes wird hiermit den Herren Ortsvorstehern zur Kenntnis gebracht.

Calw, den 29. Juni 1918.

K. Oberamt

Binder.

und Nacht wurden große Massen des Feindes vergebens zu Gegenangriffen und zum Massenmord vorgeworfen, sie wurden aber durch unsere Infanterie zurückgetrieben und durch konzentriertes Artilleriefeuer und durch kühne Kampfflieger mit Maschinengewehren dezimiert. Die eroberten Stellungen wurden durch unsere siegreichen Truppen gehalten. Wir machten 21 Offiziere und 788 Mann, die zu vier verschiedenen Divisionen gehörten, zu Gefangenen. Wir eroberten außerdem Kanonen, Mörser und zahlreiche Maschinengewehre. Mehr nach Osten zwischen dem Franzelatal und der Brenta nahm eine unserer Abteilungen einen starken Stützpunkt und einen feindlichen Beobachtungsposten auf den Südhängen des Sasso Rosso im Sturm und machte dabei 2 Offiziere und 31 Mann zu Gefangenen. Auf dem übrigen Teil der Front führte unsere Artillerie wirksame Störungsfeuer aus. Bei Caposile brachten Patrouillenunternehmungen Gefangene ein.

Die ersten amerikanischen Truppen in Mailand.

Amsterdam, 2. Juli. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Mailand gemeldet, daß das erste amerikanische Truppenteilung für Italien angekommen ist.

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 1. Juli. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 17 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffraums vernichtet.

(W.B.) Berlin, 1. Juli. Mangel an Grubenholz infolge des U-Bootskrieges und an Arbeitern infolge des dringenden Bedarfs des englischen Heeres an Mannschaften, um die gewaltigen Räden an der Westfront zu schließen, haben einen weiteren bedeutenden Rückgang der englischen Kohlenförderung im Gefolge gehabt. So schreibt das Fachblatt des Eisen- und Kohlenhandels am 12. Mai: Die allgemeine Lage des britischen Kohlenhandels ist äußerst ernst geworden. Da die Ausbeute in den letzten Wochen um 15 bis 25 vom Hundert zurückgegangen ist, hat die Industrie mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Lieferungen an Hausbrandkohle sind im Vergleich zu den Anforderungen äußerst gering. In einigen Fabriken mußte die Arbeit aus Mangel an Heizmaterial eingestellt werden. Täglich wird die Lage schlimmer, sobald eine Rationierung sowohl für den Fabrik- wie auch für den Hausgebrauch notwendig sein wird.

Aus dem feindlichen Lager.

Der 4. Juli in Frankreich.

(W.B.) Berlin, 2. Juli. Auf dem Jenaer Platz in Paris begannen, laut „B. L.-A.“, die Vorbereitungen für die französisch-amerikanische Truppenrevue am 4. Juli. Poincaré und Berthoin werden Ansprachen halten. Letzterer wird eine Festbotschaft Wilsons verlesen.

Der 4. Juli ist der Tag der Unabhängigkeitserklärung Amerikas. In Friedenszeiten wurde dieser nationale Feiertag mit einem Rärm gefeiert, wie ihn nur der Amerikaner zu entwickeln imstande ist. Von nachts 12 Uhr ging das Schießen und Knallen mit allen möglichen Explosivstoffen los. Es wurden ungeheure Summen von Alkohol konsumiert, und überhaupt, wer am meisten Krach machte, und würdeloses Benehmen an den Tag legte, der war der beste Patriot. Das ist heute noch so. Und da Mister Wilson die „Seele“ des

amerikanischen Volkes kennt, so wird er schon dafür sorgen, diesen Tag für seine Zwecke auszunützen. Seine Festbotschaft soll also auch den Truppen in Frankreich zugehen. Die Festbotschaft können wir ja schon auswendig: Nieder mit dem Militarismus! Freiheit und Recht der Kleinen und Schwachen Völker — sich für die angelsächsische Welt Herrschaft einzusetzen. D. Schriftl.)

Der Prozeß gegen Malvo.

Berlin, 2. Juli. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Genf gemeldet, daß das französische Senatspräsidium bekannt gibt, daß die Verhandlungen des Staatsgerichtshofs gegen Malvo zwar am 15. Juli beginnen, aber nach Verteilung des umfangreichen Untersuchungsberichts auf den Oktober verlagert werden sollen. Begründet wird diese Entschließung von Regierungsfreunden damit, daß bei den auswärtigen politischen Wirrnissen ein solcher Prozeß für die Entente ungünstige Wirkungen haben könnte. — Malvo war bekanntlich Minister des Innern in einem der letzten Kriegskabinetts. Als solcher wird er beschuldigt, Arbeiterunruhen zugelassen, und Pässe an Friedensfreunde ins Ausland ausgestellt zu haben, um einen für Frankreich schimpflichen Frieden herbeizuführen. Er bestreitet die gegen ihn angeführten Beschuldigungen und man ist sehr vorsichtig in der Behandlung seiner Angelegenheit, weil er erstens eine große Anhängererschaft unter den Sozialisten hat und, zweitens manches von den heutigen Machthabern weiß, was das Volk nicht erfahren dürfte. Die Schriftl.

Poincaré an die Tschecho-Slowaken in Frankreich.

(W.B.) Genf, 30. Juni. Nach einer Havasmeldung fand heute vormittag in Anwesenheit Poincarés die Uebergabe einer Fahne an die tschecho-slowakische Armee statt. Poincaré hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache in der er den Wunsch aussprach, daß die junge tschecho-slowakische Armee bald durch die heldenhaften tschechischen Legionen, die sich durch Sibirien einen Weg bahnten, verstärkt werden möge. Poincaré schloß: Nicht weit von hier wartet die alte französische Provinz, die uns entrissen wurde, auf den Sieg für ihre Treue. Der Tag, der über dem befreiten Elsaß-Lothringen aufgehen wird, wird alle Württemberg-Nationen mit neuem Lichte bestrahlen. Bald werden sie am Horizont den ersten Schimmer dieser Morgenröte erblicken.

Die Tschechen in Wladiwoostok.

Shanghai, 30. Juni. (Reuter.) Die Tschechen haben den Sowjet von Wladiwoostok aufgelöst.

Bermischte Nachrichten.

Die „spanische Krankheit“.

(S.C.B.) Gmünd, 1. Juli. Auch hier sind zurzeit auffallend viele Personen an Influenza erkrankt, so allein, wie die „Gmünder Ztg.“ berichtet, 40 Zöglinge der Haushaltungsschule St. Loretto. Die Krankheit nimmt im allgemeinen einen gutartigen Verlauf und ist nach einigen Tagen behoben.

In Berlin beginnt sich die „spanische Krankheit“ auszubreiten. Die Krankheitsfälle mehren sich von Stunde zu Stunde. Die Krankheit soll auch unter dem Personal einer hiesigen Botschaft aufgetreten sein; gleichfalls wird von der Erkrankung einer großen An-

zahl Angestellter einer hiesigen Bankfiliale unter den Linden berichtet. Ueberall fast ist das Krankheitsbild dasselbe: Fieber oft in beträchtlicher Höhe, grenzenlose Abgespanntheit, tränende, oft anschwellende Augenlider. In München hat die spanische Krankheit stark zugenommen. Leute erkranken plötzlich auf der Straße und auch in einzelnen Betrieben kommen gruppenweise Erkrankungen vor. Der Verlauf der Krankheit ist nicht bösartig.

Deutsche Reifeprüfung in Bukarest.

(W.B.) Bukarest, 1. Juli. In Bukarest fanden Gymnasialkurse für Heeresangehörige mit anschließender Abiturientenprüfung statt. An 60 der selbigen Schüler konnte das Reifezeugnis verteilt werden. Gelegentlich der Abschiedsfeier richtete Generalfeldmarschall v. Madensen folgende Ansprache an die Abiturienten: Es ist mir eine ganz besondere Genugtuung, Euch zu Eurem heutigen Erfolge beglückwünschen zu können. Ihr habt Eure Pflicht getan, habt Euch die Grundlage geschaffen, mit der Ihr tüchtige Männer in unserem deutschen Vaterlande werden könnt. Ich glaube nicht, daß einer unserer Feinde eine ähnliche Tat für die geistige Fortbildung seiner Angehörigen im Felde vollbracht, wie hier die Militärverwaltung durch die Einrichtung der Gymnasialkurse. Ihr zieht nun wieder zur Front. Ich bin überzeugt, daß ihr mit derselben Willenskraft und Pflichttreue, die Ihr hier in Euren Studien gezeigt habt, auch draußen zum Heil und Segen unseres Vaterlandes die Waffen gegen den Feind führen werdet.

Der Sohn Jaurès vermißt.

Berlin, 2. Juli. Aus Zürich wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt, daß der Sohn des Ermordeten französischen Sozialistenführers Jaurès, der als Deutscher an der Front stand, seit dem 8. Juni vermißt wird.

Das Privatvermögen der Familie des Czaren.

* Im „Briefkasten“ von Bobachs „Modestg.“ finden wir auf die Anfrage, welches Privatvermögen der ehemalige Zar von Rußland gehabt hat, folgende Antwort: Das Privatvermögen der Familie des abgesetzten Zaren bestand aus 7 900 000 Dejjatinen Grundbesitz, 1500 Mühlen, 850 Handlungshäusern, über 100 Fabriken und Werkstätten, sowie den ertragreichsten Weinbergen Rußlands. Dieser Besitz brachte gegen 40 Millionen \mathcal{M} ein. Hiervon entfielen auf die Weinberge allein 3 1/2 Millionen \mathcal{M} . Der Zar persönlich besaß in Sibirien 42 1/2 Millionen Dejjatinen Land, hierzu kamen auch die Einkünfte von zahlreichen Kohlen- und Erzgruben. Zu dem Familieneinkommen waren noch die Staatsubventionen zu rechnen, die jährlich zwischen 30 bis 40 Millionen \mathcal{M} betragen. Eine Dejjatine sind 1,0925 Hektar.

Die russische Schwarzmeerflotte.

Berlin, 2. Juli. Eine Haager Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten in Moskau teilte der Presse mit, daß ein Teil der Schwarzmeerflotte nach Sewastopol zurückgekehrt sei. Die Regierung habe dieser Rückkehr zugestimmt unter der Bedingung, daß Deutschland und seine Bundesgenossen während des Krieges von diesen Schiffen keinen Gebrauch machen und sie nach Friedensschluß an Rußland zurückgeben werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Juli 1918.

Das eiserne Kreuz.

Kanonier Jakob Lutz, Sohn des Johs. Lutz in Altbulach hat das eiserne Kreuz erhalten.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Calw.

Nach über zweijähriger Pause hat am Samstag wieder eine Verbandsversammlung des Gemeindeverbandes Elektrizitätswerk Teinach im „Bad Hof“ in Calw stattgefunden. Die Vertreter der Verbandsgemeinden hatten sich fast vollständig eingefunden, auch waren als Gäste die Bezirksvorstände der beteiligten Oberämter Neuenbürg, Nagold, Leonberg an deren Spitze als Aufsichtsbeamter Herr Regierungsrat Binder (Calw) erschienen. Der Geschäftsbericht ging den Verbandsgemeinden vor der Versammlung im Druck zu. Aus demselben ist hervorzuheben, daß eine Anzahl von Gemeinden jahungsgemäß infolge der Bezahlung von 7500 \mathcal{M} für jährlich bezogenen Strom mit zwei Vertretern stimmberechtigt ist und die Entwicklung des Verbandes eine äußerst günstige ist. So betragen nach dem Stand auf 1. Oktober 1918 die Anschlüsse 7117 mit 45 262 Lampen, 2942 Motoren mit 9136 PS, 381 Bügeleisen und 24 Ventilatoren und Kleinmotoren. Durch die äußerst beschränkten Materialien und Arbeitskräfte konnten die Gemeinden Oberkollbach, Ottenbronn, Würzach und Rotenol noch nicht ausgebaut bzw. angeschlossen werden. Die vorbereiteten Voranschläge pro 1917 und 1918 fanden ihre Feststellung, wie auch die Rechnungsergebnisse 1912/14 nach erfolgter oberamtlicher Prüfung ihre Anerkennung. Ebenso wurden die Bilanzen pro 1914, 1915, 1916 festgestellt, welche durchaus sehr günstige Ergebnisse haben und weitgehende Abschreibungen und Rücklagen neben der vorgeführten Tilgungen ermöglichen. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet die Erwerbung des Elektrizitätswerks Hirzau und Liebenzell, bei letzterem mit der Wasserkraft des Baderbühlers Deber. Bezüglich des bereits erfolgten Uebergangs des Elektrizitätswerks Hirzau in den Besitz des Verbandes um 42 500 \mathcal{M} erteilte die Versammlung ihre Zustimmung und genehmigte sodann nach Darlegung der einschlägigen Verhältnisse auch die Erwerbung des Elektrizitätswerks der Stadt Liebenzell um 90 000 \mathcal{M} und der Wasserkraft des Baderbühlers Deber mit Mühle um 210 000 \mathcal{M} auf 1. Oktober d. J. In beiden Fällen sind die Gemeinden Hirzau und Liebenzell dem Verband beigetreten. Die Verhandlungen verliefen äußerst einmütig. Regierungsrat Binder sprach den Beamten und Angestellten für ihre Tätigkeit seine Anerkennung aus; weiter gedachte er der Verdienste des durch seine Pensionierung aus dem Verwaltungsrat ausscheidenden Mitgliedes Schultze Hartmann in Merklingen um die Gründung und Entwicklung des Verbandes in anerkennenden Worten. Zum Schluß bewilligte noch die Versammlung in Würdigung der großen Taten unserer Ausmarschirten für die Ludendorffspende den Betrag von 1000 \mathcal{M} .

Die Frage der Einheitschule.

Auf Anregung des Württ. Volksschullehrervereins fanden am Samstag in acht Städten des Landes Gaulehrerversammlungen statt, die sich mit den Schulfragen der Gegenwart, insbesondere mit der Einheitschule, befaßten und in denen einheitlich folgende Entscheidung zur Annahme gelangte: Unser Volk wird nach dem Kriege Aufgaben von geradezu ungeheurer Größe zu lösen haben. Die Schäden, die dem Volkskörper in geistiger, sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht geschlagen werden, sind zu heilen. Der Bildungsstand der breiten Volksmassen ist zu heben, die innere Volkseinheit anzubahnen, die Gütererzeugung wesentlich zu steigern. Voraussetzung hierfür ist ein Volkserziehungswesen, das, aufgebaut auf den Idealen der Rechtsgleichheit und Gewissensfreiheit, jeder Bildungsstätte die Anbahnung der inneren Volkseinheit zur Aufgabe macht: Einheitschule. In dieser Schule soll jedes Kind seiner Art

entsprechend soweit gefördert werden, als seine körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte es zulassen bzw. verlangen. Darum sind alle Bildungsanstalten in einem engen Zusammenhang miteinander zu bringen, derart, daß der Uebergang von der einen Schule in eine andere immer wieder möglich ist. Der Eintritt in eine bestimmte Schulanstalt und der Uebertritt in eine andere darf einzig und allein abhängig gemacht werden von der Leistung und der sittlichen Würdigkeit des Schülers. Soll das deutsche Volk sich als Weltvolk behaupten und durchsetzen, so ist eine Neuordnung des Bildungswesens in der aufgezeigten Richtung dringendes Erfordernis und alsbald in die Wege zu leiten.

Württembergischer Landeswohnungsverein.

Der Württembergische Landeswohnungsverein hielt am Sonntag vormittag im Bürgermuseum in Stuttgart seine 2. sehr gut besuchte Hauptversammlung ab. Von der Landesversicherungsanstalt war Präsident v. Hilbert, von der Zentralkommission für Wohltätigkeit Regierungsdirektor v. Falch, vom Ministerium des Inneren Präsident v. Scheurlen und Ministerialrat Dr. Neuschler, ferner Oberbürgermeister Lautenschlager und Geh. Hofrat Dr. v. Pfeiffer, der Ehrenvorsitzende des Vereins, anwesend. In seiner Begrüßungsansprache legte der Vereinsvorsitzende Oberbürgermeister Dr. Reck (Göppingen) auf ein Zusammenarbeiten von Reich, Staat, Gemeindegemeinnützigen Vereinigungen und Privaten den Wert, wenn die Wohnungsfrage einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden sollte. Er betonte die Notwendigkeit einer umfassenden Aufklärungs- und Werbearbeit. Wir müssen schon heute die Herstellung neuer Wohnstätten vorbereiten, um unseren hoffentlich bald heimkehrenden Kriegern zeigen zu können, daß wir nichts unterlassen haben, um ihnen gute und billige Wohnungen zur Verfügung stellen zu können. Ueber baupolizeiliche Erleichterungen sprach Oberbaurat Burger, der der Kleinwohnung mit Garten und etwas Feld den Vorzug gab; wo aber dies nicht möglich sei, in größeren Städten und Industriegebieten, werde man zu dem dreigeschossigen Doppelwohnhaus, also dem Sechsfamilienhaus, greifen müssen. Wenn man die neue württembergische Bauordnung richtig anwende, so erschwere sie den Kleinhäusbau nicht. In der Erörterung redete Abg. Dr. Lindemann einer Grundstücks-umlegung nach dem Frankfurter System das Wort. Abg. Graf sprach über das Wohnungswesen und die Geldbeschaffung. Befriedigende Ergebnisse werden sich nur dann erzielen lassen, wenn die Gemeinden mit Hilfe des zu errichtenden Landeskreditinstituts die Bürgerschaft für die zweiten Hypotheken übernehmen, und auch das Privatkapital sowie die sozialen Versicherungsträger herangezogen werden. Oberamtmann Dr. Hausmann teilte in seinem Vortrag über das Kapitalabfindungsgesetz mit, daß in Württemberg bis zum 31. Mai über 600 Kriegsinvaliden mit einer Abfindungssumme von 2 848 000 \mathcal{M} von diesem Gesetz Gebrauch gemacht haben. Stadtbaurat Muesmann beschloß die Reihe der Vortragenden mit dem Thema: „Die Hausform und ihre Bedeutung für das Wohnungswesen“.

* Liebenzell, 2. Juli. Auch hier hatten der Honorarist Mendelsohn-Menzel und seine Kameraden mit ihrer Wohltätigkeitsveranstaltung einen sehr guten Erfolg. Die Veranstaltung fand großen Beifall, und auch das materielle Ergebnis für die Ludendorffspende war vorzüglich. Es gingen 561 \mathcal{M} ein, darunter allein 325 \mathcal{M} bei der Versteigerung von selbstproduzierten „Kunst“-Gegenständen.

Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw, für die Schriftl. verantwortlich, Otto Seltsmann, Calw.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Juli 1918 ist eine neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandshebung von Hopfenreben, sowie Höchstpreise von Hopfenreben in Kraft getreten, wovon alle abgeernteten Kultur-Hopfenreben, sowohl roh in getrocknetem und ungetrocknetem Zustande, als auch entfaset und präpariert betroffen werden. Nicht betroffen werden Blätter, Seitentriebe und Dolben der Hopfenreben.

Die abgeernteten Hopfenreben unterliegen einer Meldepflicht an das Kriegsministerium, Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle in Stuttgart, Dorotheenstraße 2-4, auf vorgeschriebenem Formular, das bei dieser Stelle angefordert werden kann.

Alle näheren Einzelheiten und der Wortlaut der Bekanntmachung sind im Staatsanzeiger vom 1. Juli 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 1. Juli 1918.



Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft
158,58 Fm. Langholz,

— Winterhieb — ohne Forchen im Submissionswege am Samstag, den 6. Juli ds. Js., nachmittags 5 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, bis zu welchem Zeitpunkte Offerten auf Grund der Forstare 1918 ebreten werden.

Neubulach, den 1. Juli 1918.

Gemeinderat.

Hirzau. Möbl. 4-Zimmer- Wohnung

eing. Küche, Veranda, Wasser, Gas, Elektrisch, weg. andauernder Krankheit des seitherigen Mieters sogleich zu vermieten.

Soetsch, Willenstr. 129.

Wer für Leuchtzwecke Karbid

benötigt, muß sich spätestens bis 10. Juli anmelden.

Hans Maifel, Calw,
Friedr. Herzog Nachf.

Zwiebeln

Pfund 45 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,
Calw Tel. 45.

Rohlenanmeldung.

Lauf Bekanntmachung im Calwer Tagblatt vom 1. Juli hat die Anmeldung des noch ungedeckten Bedarfs an Hausbrandkohlen durch die Einwohner von Calw bis zum 14. Juli zu erfolgen. Die Anmeldungen werden von der neuen

Bezirks-Rohlen-Stelle, Marktplatz Nr. 45,

(früherer Steuble'scher Laden)

vormittags von 9-12 Uhr

entgegengenommen. Die Geschäftsstelle ist für den Verkehr mit dem Publikum nur vormittags geöffnet.

Calw, den 1. Juli 1917.

Dr. Bläicher, Mf. A. W.

Suche für mein Haus
2 Zimmer-Mädchen,
1 Küchen-Mädchen,
1 Büffet-Mädchen,
1 Servier-Mädchen,
zum sofortigen Eintritt, ebenso

1 Kochlehrlingen
und Kochfräulein.

Anfragen an das
Hotel „Lamm“,
Donauessingen.

Erlaube mir, meine Badeanstalt

höflich zu empfehlen und zehle htemit an, daß dieselbe außer Montag und Dienstag jeden Tag geöffnet ist.

Bäder Schnürle.

In die Heimat

versetzt fühlt sich der Feldgraue, wenn er sein Heimatblatt im Unterstand lesen kann.

Nachruf.

Am 29. Juni starb unerwartet unsere treue



Katharina Spöhr.

18 Jahre hat sie in steter Pflichterfüllung unserem Hause gedient. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule.

Calw, den 2. Juli 1918.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Brenner,

nach langer, schwerer Krankheit im Alter v. 52 Jahren sanft im Herrn einschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Johannes Hennesarth.

Beerbigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

R. Grundbuchamt Calw.

Verkauf eines Schlosserei-Anwesens.

Die Erben des † Christian Erhard Schlossermeisters hier, bringen an

Montag, den 15. Juli ds. Js., nachmittags 2 Uhr, zum zweiten und letztenmal auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung:

Geb.-Nr. 88 1 ar 38 qm Wohnhaus mit Schlossereiwerkstätte und Hofraum,
Geb.-Nr. 88a 40 qm Waschhaus und Hofraum,
Parz.-Nr. 234 38 qm Gemüsegarten beim Haus,

zusammen 2 ar 16 qm an der Lederstraße, angekauft zu 13000 Mk.

In dem Anwesen, das mitten in der Stadt gelegen ist, wurde von jeher eine gut gehende Schlosserei mit ausgedehnter Stadt- und Landkundschaft betrieben. In den Kauf gehört die gesamte vorh. Schlossereieinrichtung.

Das Haus kann auch zu jedem andern Betrieb eingerichtet und, wenn nötig, durch Umbau leicht vergrößert werden.

Den 1. Juli 1918.

Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar R r a y l.

Großes Lager

in

Einmachgläsern,
Eindunstgläsern,
Eindunstflaschen

sowie

Einmachtopfen

in allen Größen.

Einzelne Gummiringe

auf Eindunstgläser in rot und schwarz.

Unser Geschäft bleibt geschlossen
von Ende Juli bis 20. August.

Warenhaus Geschw. Kleemann.

Klassenlose!

Ziehungsbeginn 9 Juli. 1/100 Los 5 Mk. empfiehlt

Kriegergesch. Witz, Marktpl.

Rote Kreuz-Lose 2 Pr.

Ziehung 11. Juli, Haupttreffer 25 000 Mk. auch zu haben bei Obigem.

In der Nähe des Krankenhauses

Damenuhr

verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. ds. Bl.

Helf den Verwundeten!

Rote Kreuz Kriegs-Geld-Lotterie

Ziehung 11. Juli 1918.

2400 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:

58000

25000

10000

Lose zu 2 Mark

6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. Lotterieleitungen

J. Schweickert

Stuttgart, Marktstr. 8.

Verzinsnehmer 1918.

Siehe bei: W. Witz, S. Obermatt, W. Wittfeld. Weidberghaus: Julius Stahl.

Dem Frontsoldaten an die Front

Dem Rekruten in die Kaserne

Dem Verwundeten in's Lazarett

sendet das Buch

Weiss

Englands Politik und Entwicklung

Preis geheftet Mk. 1.30, gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Emil Georgii

und vom

Tagblattverlag Calw.

Sehr gut erhaltener, weiß emaillierter

Rochherd

zu verkaufen. Beschäftigung 5. Juli 8—11 Uhr vorm.

Liebenzell, Wilhelmstr. 135 I.

Besensfeld.

Ein älteres

Pferd

gut im Zug, geeignet für Landwirtschaft verkauft

Chr. Armbruster.

Erstklassigen, hochträchtigen, ein Jahr alten

Zucht-

Zarren

hat zu verkaufen.

Weidlich, Zwerenberg.

Allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl

Familie Heinrich Maier,
Ober-Ehlingen.

Familie Hans Kurz,
Mühlacker.

Liebenzell zum „Adler“.

Freitag, den 5. Juli, 8 1/4 abends

Lustiger Meister-Abend

Kgl. Hofchauspieler.

Lieder :: Parodien :: heit. Schlager!

Karten bei Herrn Kaufmann Schlag.

Wegen Kauf eines Hofguts

bringe ich bei einmaliger

Versteigerung

an Ort und Stelle folgendes Areal mit Gebäuden, nächsten Samstag, den 6. ds. Mts., von nachmittags 2 Uhr ab zum Verkauf:

1 schönes sommerl. Landhaus
8 Minuten vom Bahnhof entfernt, bestehend aus
10 Zimmern, 2 Küchen, Keller mit Vorplatz, direkt hinter dem Haus kleinere Stallung und Holzraum, schönem Garten vor dem Haus,

für eine größere oder zwei kleinere Familien vorzüglich geeignet, ferner kommt zum Verkauf: ein freistehendes

Dekonomiegebäude,

größere neue Stallung u. Heuschauer m. Knechtzimmer, miterworben kann werden

2 gute Milch-Kühe,
(Holländer),



1 Allgäuer Kuh, 2 Kuhwagen
und reichl. Zubehör, auch Futter für diesen Viehbestand,

10 Hühner und 1 Hahn,

weiter kommt zum Verkauf:

2 Kur-Gärten,

mit Zierbäumen aller Art, jeder etwa 8—9 Mar groß,

12 abgegrenzte Gemüse- und Obstgärten,

mit Mohn, Früh- und Spät-Kartoffeln angepflanzt, viel Dornenbäume befinden sich auf dem Areal,

welches durchweg reichliche Ernte verspricht. Wasserleitung ist stellenweise angelegt. Die abgeteiltten Gärten passen alle vorzüglich zu Einfamilienhäusern, sehr warme günstige Bauplätze, der Gartenboden fruchtbar und süßig. Liebhaber fürs ganze zusammenhängende Anwesen haben bei Beginn der Versteigerung Vorzug. Ersten, zahlungsfähigen Interessenten erteilt hier mündliche Auskunft, und ladet zur Einsicht und Versteigerung ein. Genehmigung wird vorbehalten.

Der Besitzer Chr. Stürner, Calw.

Dienstmädchen

für sofort oder später gesucht.

Frau Dentist F. Vitz,
Bad Liebenzell.

Ein jüngerer

Hausbursche

kann sofort eintreten bei
Gehr. Emendörfer, Gasthof
z. Ohren, Liebenzell.

Dienstboten-Gesuche

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der größte Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet.